

Liebes Investor!

Es gibt keine Alternative oder jetzt erst recht. Aktien erfreuen sich unter Anlegern enormer Beliebtheit. Das zeigen Daten über amerikanische Kleinanleger, die den Anteil von Aktien im Portfolio auf über 70% gesteigert haben, ein Stand, der letztmals im Sommer 2000 erreicht wurde (www.fuw.ch/240118-11). Auch Fondsflussstatistiken zeigen, dass kräftig in Aktien investiert wird. Zu Beginn des Jahres ist vergleichsweise mehr Geld in Aktienfonds geflossen als 2013. Vor fünf Jahren wurde deshalb die «Great Rotation» ausgerufen, das grosse Umschichten von Bonds in Aktien. Damals rentierten zehnjährige US-Staatsanleihen rund 1,8%, heute sind es 2,6%.

Ich kann nicht sagen, ob die Lust der Anleger auf Aktien anhält. Alles, was ich weiss, ist, dass zu viele Leute im Finanzmarkt keine Probleme erkennen und schlichtweg aus Mangel an Alternativen in Aktien umschichten. Oder aber sie sind getrieben von der Angst, etwas zu verpassen. Das ist eine schwierige Marktstimmung, denn, wie wir wissen, kann diese Gier schnell in Angst umschlagen, wenn die Kurse einmal heftig ausschlagen. Seien Sie also auf der Hut, und nehmen Sie zwischendurch auch mal Gewinne mit, was mich zu meiner Umfrage bringt: Nehmen Sie jetzt Gewinne mit, oder bleiben Sie voll investiert? Sagen Sie es mir auf www.fuw.ch/umfrage.

Zwischenhalt bei AMS

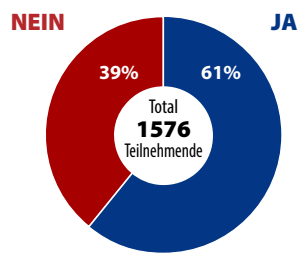
Das vergangene Jahr geht in die Geschichte von AMS ein: Die Titel des österreichischen Chipherstellers, die in der Schweiz kotiert sind, haben 2017 mehr als 200% zugelegt, obwohl es seit dem Höchst im November von über 110 Fr. nach unten und nicht mehr nach oben ging. 2018 lief es bislang gar nicht rund: Seit Neujahr liegen die Papiere 4% im Minus in einem eigentlich positiven Börsenumfeld. Was ist passiert? Die Abhängigkeit vom Grosskunden Apple schlägt für AMS in diesem Jahr negativ auf die Anlegerstimmung. Vor allem asiatische Medien berichten, dass der Verkauf des iPhone X von Apple nicht so gut laufe wie gedacht. Der Hightech-Konzern habe die Absatzerwartungen zusammengestrichen. AMS hat sich durch den Zukauf des Optikspezialisten Heptagon als Zulieferer wichtiger Komponenten für das iPhone X

«Das Leben ist zu kurz für leichte Küche und für Diät. Diät-Menüs sind wie eine Oper ohne das Orchester.»

PAUL BOCUSE
frz. Spitzenkoch (1926–2018)

Die letztwöchige FuW-Umfrage

Möchten Sie die Personenfreizügigkeit mit der EU beibehalten?



Die neue Umfrage finden Sie auf: www.fuw.ch/umfrage

positioniert. Nicht nur für AMS-Titel lief es daher schlecht, auch andere Apple-Lieferanten litten an der Börse.

Erschwerend kommt hinzu: Heptagon-Altaktionäre können die in Folge der Übernahme erworbenen Anteile an AMS in den nächsten Wochen abtossen. Die Haltefrist der Aktionärsgruppe rund um den singapurischen Staatsfonds Temasek mit einem Anteil von derzeit 16,1% endet teils nach Bekanntgabe der Jahreszahlen, teils nach den Zahlen für das erste Quartal. Beide Unsicherheiten dürften wohl noch in den nächsten Wochen auf den Titeln von AMS lasten. Im Moment halte ich mich da zurück.

Cevian zieht andere Saiten auf

Grosse komplexe Unternehmen haben es dieser Tage schwer. Entweder beteiligt sich ein Aktivist und verlangt eine Fokussierung. Oder dann tritt ein Aktivist auf den Plan, wenn eine Division verkauft oder zugekauft werden soll, weil der Preis nicht stimmt. Es ist also nicht mehr so leicht wie auch schon, CEO eines grossen Unternehmens zu sein. Gut so.

Interessant wird aber die zweite Stufe. Es galt als weitherum beliebtes Mittel, Aktivisten einzubinden, indem man Ihnen einen Sitz im Verwaltungsrat anbietet. Die schwedische Beteiligungsgesellschaft Cevian macht es vor. Panalpina und ABB sind die Beteiligungen in der Schweiz, die Cevian mittels VR-Einsatz nahe begleitet. Auch anderswo verfolgt sie dieses Modell. Zum Beispiel beim Industriekonglomerat ThyssenKrupp in Deutschland. Und just da zeigt sich, dass Cevian auch laute Töne anschlagen kann, obwohl die Gesellschaft im Verwaltungsrat Einsitz genommen hat. Bei ThyssenKrupp kritisiert Cevian die Breite des Produktportfolios. Der Cevian Co-Gründer Lars Förberg forderte öffentlich, dass das Konglomerat zu verkleinern sei, mit Spin-offs und Joint

Ventures, gerade so wie es ThyssenKrupp mit dem Stahlgeschäft und der Zusammenlegung mit Tata Steel gemacht hat. Für alle Cevian-Unternehmen da draussen, also vor allem ABB, ist das ein Zeichen dafür, was sie in Zukunft erwarten könnten, sollte sich der Wert des Unternehmens nicht deutlich erhöhen. Einbindung hin oder her.

Richemont: teure Plattform

Die Kontrolle über den Vertrieb wird auch für Luxusgüterhersteller immer entscheidender. Deshalb knüpften sie in den letzten Jahren das Netz mit eigenen Boutiquen weltweit immer enger und beschränkten den Grosshandel. Bislang aber blieb der Onlinehandel ein Mauerblümchen. Richemont selbst hatte das Potenzial noch nicht erkannt und verkaufte die Mehrheit am Onlinehändler Net-A-Porter an Yoox ab. Jetzt aber will Richemont für 2,6 Mrd. € die fusionierte Plattform zurückhaben.

Ich sehe schon, dass der Onlinehandel an Bedeutung gewinnt, gerade auch im Luxussegment. Aber einmal etwas verkaufen und dann drei Jahre später viel teurer wieder zuzukaufen, das klingt nach Flip-Flop-Strategie und hat wohl bei manchen Aktionären Kopfschütteln hervorgerufen. Ich hoffe wirklich, dass sich das französische Sprichwort «reculer pour mieux sauter» in diesem Fall bewahrheiten wird.

Wundertüte EFG

Der Privatbank EFG International droht neues Ungemach. Laut einem Schiedsgericht in Taiwan wird die Sicherheit für einen Kredit nicht anerkannt, was zu einem Verlust von 194 Mio. \$ plus Zinsen führen könnte. Je nach Schätzung geht es bei diesem Streit also um den Jahresgewinn 2018. Die Frage ist aber: Wieso um Himmels Willen vergibt EFG in Taiwan solch hohe Kredite?

Das Beispiel zeigt, dass ich bei EFG, die eben erst die Tessiner BSI geschluckt hat, nicht genau weiss, was wirklich drin steckt. Es handelt sich um eine Wundertüte. Dazu zähle ich auch ein Portfolio von Lebensversicherungsunternehmen, das EFG zu gut 800 Mio. Fr. in den Büchern hält. Auch hier droht ein saftiger Abschreiber. Es mag schon stimmen: «Wer wagt, gewinnt!» Als qualitätsorientierter Anleger will ich aber keine negativen Schlagzeilen wie die aus Taiwan. Dass ich nicht der Einzige bin, der EFG links liegen lässt, zeigt die Bewertung. Die Titel der Bank werden auf Basis des Kurs-Buch-Verhältnisses mit grossem Abschlag zu Vontobel und Julius Bär gehandelt.

1hr Praktikus

Porträt: Martin Thomsen

Neue Rezepte für einen schrumpfenden Markt

Der Chef von BP Schweiz will Marktanteile gewinnen. Zur Wachstumsstrategie gehört, dass Kunden an Tankstellen bald einmal auch Strom tanken können. **MARTIN GOLLMER**



BILD: ZVG

Martin Thomsen hat sich viel vorgenommen. Er will mit BP Schweiz, die er seit dem vergangenen Sommer als Länderchef leitet, wachsen. Herausfordernd ist die Aufgabe deshalb, weil die Schweiz «ein reifer Markt» ist, wie Thomsen sagt. Dieser ist gekennzeichnet von einem negativen Nachfragewachstum bei den Treibstoffen wegen immer effizienterer Motoren und eines hohen Qualitätsanspruchs der Kunden. Thomsen gibt sich unbeirrt: «Die Richtung ist Wachstum», sagt er bestimmt. Thomsen ist auf gutem Weg: In einem schrumpfenden Markt gewinnt BP Marktanteile.

Thomsen setzt auf Premium-Kraftstoffe und versucht, das margenstärkere Geschäft in den Tankstellen-Shops auszubauen. Beim Verkauf von Treibstoffen lastet dagegen die starke Konkurrenz durch andere Ölkonzerne auf der Profitabilität. Thomsens Idee: Kunden sollen vor Ort nicht nur Benzin und Diesel kaufen, sondern gleich auch noch das Wichtigste für den Alltagsbedarf. «An unseren Tankstellen soll man gleich zweimal Energie tanken können», sagt Thomsen: «für das Auto und für sich selbst.»

BP Schweiz ist Teil von BP, einem der grössten Öl- und Gasunternehmen der Welt mit Hauptsitz in Grossbritannien. Die Geschäftstätigkeit in der Schweiz besteht vorwiegend im Handel mit Mineralölprodukten. Neben dem Vertrieb von Treib- und Schmierstoffen umfassen die Aktivitäten auch das Geschäft mit Heizöl und Flugpetrol sowie die Versorgung und Logistik. BP Schweiz verfügt über 350 Tankstellen im ganzen Land sowie über zwei Treibstoffterminals in Basel und Genf, die mit Partnern betrieben werden.

BP ist nicht nur in der Schweiz herausgefordert, sondern auch global. Die

Staatengemeinschaft hat nämlich dem Klimawandel den Kampf angesagt. Dieser wird mitverursacht durch das Treibhausgas CO₂, das bei der Verbrennung von Öl und Gas entsteht. BP hat deshalb ein Team aufgebaut, das den Multi auf den Übergang zu einer klimafreundlicheren, CO₂-ärmeren Welt vorbereitet. «Wir möchten helfen, diese Energy Transition voranzutreiben», beteuert Thomsen. «Wir tun das, indem wir effizientere und umweltfreundlichere Treibstoffe und Motorenöle auf den Markt bringen. Und wir entwickeln das Geschäft mit Biotreibstoffen.»

Doch BP denkt nicht mehr nur an den Verbrennungsmotor. Auch für Autos mit Elektroantrieb will der Multi sorgen. «Bald einmal kann an unseren Tankstellen weltweit auch Strom getankt werden», sagt Thomsen. «Wir wollen in diesem Bereich ebenfalls mittun.» Schritte in die Stromerzeugung hat BP schon getan: Sie ist Betreiberin von 14 Windparks in acht US-Bundesstaaten und mitbeteiligt an einer Windanlage auf Hawaii.

Der 46-jährige Thomsen ist seit 2005 in verschiedenen Managementpositionen für BP aktiv. Bevor er in die Schweiz kam, hatte er für den Multi Posten in der Türkei, in Spanien und Grossbritannien inne. Vor seiner Laufbahn bei BP arbeitete Thomsen beim spanischen Öl- und Gaskonzern Repsol sowie beim Strategieberatungsunternehmen Booz & Co.

Aufgewachsen in Brasilien mit einer argentinischen Mutter und einem deutschen Vater, verfügt Thomsen über die Staatsbürgerschaften von Brasilien und Deutschland. Er spricht Deutsch, Portugiesisch, Spanisch, Englisch und Türkisch. 1995 schloss er in Buenos Aires sein Wirtschaftsingenieur-Studium ab, seinen Emba erlangte Thomsen 1999 an der Madrider Wirtschaftshochschule, und an der Harvard Business School in Boston absolvierte er 2012 das Programm für Leadership Development. Thomsen ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Die Schweiz bezeichnet Thomsen als «ein Land wie auf einer Ansichtskarte: super schöne Berge, Täler und Landschaften». Er schätzt die Lebensqualität und die Sicherheit in der Schweiz sowie deren Lage mitten in Europa. Das mache die Wege auf dem alten Kontinent, wo er immer noch viel unterwegs ist, kurz. Seinen Ausgleich zum Beruf findet Thomsen in der Familie und im Sport. Er macht Fitness, joggt und fährt Ski.

DIE 20. FINANZMESSE FÜR PROFESSIONELLE ANLEGER

Mi., 31. Januar 2018 / Do., 1. Februar 2018
Zürich-Oerlikon, StageOne

'18 FINANZ

31.01. – 01.02.2018
Zürich-Oerlikon
StageOne

Detailliertes Programm:
www.finanzmesse.ch

JUBILÄUMSANSPRACHE UND ROUNDTABLE

DIE GLOBALE MACHTVERSCHIEBUNG UND DIE IMPLIKATIONEN AUF DIE WIRTSCHAFT UND ANLAGEMÄRKTE

Moderation: **Mark Dittli**
unabhängiger
Wirtschafts-
journalist

Donnerstag, 1. Februar 2018
10:30 - 10:45 Jubiläumsansprache

10:45 - 11:30 Roundtable

Bundesrat Ueli Maurer
Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartements

Dr. Felix Brill
ab 1. März 2018 Head of Investment Solutions und Mitglied der Gruppenleitung, VP Bank Gruppe

Walter A. Gubert
Vice Chairman JPMorgan Chase & Co & Chairman Europe, Middle East & Africa

Marie-Gabrielle Ineichen-Fleisch
Direktorin des Staatssekretariats für Wirtschaft SECO

Hauptsponsor
Schroders

Medienpartner
FINANZ und WIRTSCHAFT

Veranstalter
BEVAG

Co-Sponsoren
Banque Cantonale Vaudoise
Franklin Templeton | IG Bank
MFS Investment Management
M&G Investments | STRATEO
Swisscanto Invest by Zürcher
Kantonalbank | T. Rowe Price
UBS AG

MESET, MITTWOCH 2018
«FACING THE NEW NORMAL»
finanzmesse.ch